

APPENWEIER / RENCHEN



Schnuppertag für Frauen

Appenweier-Urloffen. Mit Freundinnen gemeinsam das Golfen ausprobieren – das bietet der Golfclub Urloffen am Samstag, 24. Juni, ab 10.30 Uhr, allen Frauen beim »Ladies Day«. Angeboten wird ein Schnupperkurs mit anschließender Runde mit einer Betreuerin auf dem

9-Loch-Einsteigerplatz und einem kleinen Turnier im Team. Der Ausklang erfolgt mit Sekt und Kuchen gegen 15 Uhr. Anmeldungen bis 21. Juni unter ☎ 07843/993240 oder marketing@golfclub-urloffen.de. Teilnahmegebühr pro Person: 15 Euro. Foto: Golfclub Urloffen

Tipps und Termine

Gemeindewald ist Thema im Rat

Appenweier (red/keh). Eine öffentliche Gemeinderatssitzung findet am kommenden Montag, 19. Juni, statt. Beginn ist um 19 Uhr im Bürgersaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung steht der Betriebsplan für den Gemeindewald 2017 – 2026. Außerplanmäßige Mittel sind für Sanierungsarbeiten an der Kläranlage (Dach und Faulturmentleerung) zu bewilligen. Weitere Punkte sind unter anderem die Betriebsstruktur des Eigenbetriebs Wasserversorgung und die Auftragsvergabe zur Beschaffung eines Großflächenmähers.

Rathaus und Ortsverwaltungen geschlossen

Renchen (red/keh). Das Rathaus und Bürgerbüro in Renchen sowie die Ortsverwaltungen in Ulm und Erlach sind am heutigen Freitag, 16. Juni, geschlossen. Dies teilt die Stadtverwaltung mit.

Ökumenisches Johannisfest

Appenweier (red/keh). Das ökumenische Johannisfest der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Appenweier findet am Samstag, 24. Juni, rund um die evangelische Kirche statt. Um 18 Uhr laden Pfarrer Jörg Allgeier und Pfarrer Dietmar Mathe zu einem ökumenischen Abendgottesdienst ein. Danach wird gegen 19 Uhr auf dem Kirchplatz gefeiert. Für stimmungsvolle Musik sorgt der Musikverein Nesselried. Außerdem wird gegrillt.

Perukreis bekommt Preisgeld-Hälfte

Edeka spendet 2500 Euro an Appenweierer Einrichtung

Appenweier (red/keh). Eine Spende in Höhe von 2500 Euro habe Thomas Sauer, Leiter Unternehmensentwicklung Edeka Südwest, und Gerald Fauser, Geschäftsbereichsleiter Controlling bei Edeka Südwest, an Klaus Boschert, Leiter des Perukreises, im katholischen Pfarrhof in Appenweier überreicht, teilt das Unternehmen mit. Die Spende sei die Hälfte des Preisgeldes, das das Offenburger Unternehmen für die Auszeichnung mit dem Controller-Preis 2017 bekommen habe.

Der Perukreis Appenweier ist eine kirchliche Einrichtung und hat seit 1998 eine Partnerschaft mit der Gemeinde San Pablo de la Cruz in Ventanilla, einem Stadtteil von Callao im Großraum Lima. Ventanilla zählt rund 430000 Einwohner, die in Elendsvierteln leben. Ein Ziel der Partnerschaft ist der konkrete Austausch von Menschen in Deutschland und in Peru, das gegenseitige Kennenlernen der jeweiligen Lebenssituationen und das Schließen von persönlichen Bekanntschaften oder gar Freundschaften.

Der Perukreis Appenweier unterstützt die Partnergemeinde aber auch finanziell. Die Spenden werden größtenteils für Lebensmittel verwendet. Diese kommen vor allem den Kindern der Gemeinde zugute.

Finanziert wird unter anderem ein geregeltes Frühstück für die Kinder sowie auch Grundnahrungsmittel, wie beispielsweise Mehl, Reis, Zucker etc. für Familien mit Kindern. Um Geld für die Spenden zu sammeln, organisiert der Perukreis Appenweier ein Fastenessen und verkauft bei unterschiedlichen Veranstaltungen so genannte Empanadas, kleine Teigtaschen.

»Der Perukreis Appenweier pflegt einen engen Kontakt mit seiner Partnergemeinde San Pablo de la Cruz in Ventanilla. Daher sind wir sicher, dass das Geld genau dort ankommt, wo es gebraucht wird«, sagte Gerald Fauser bei der Spendenübergabe und ergänzte: »Wir haben uns sehr über den begehrten Controller-Preis gefreut und freuen uns nun umso mehr, damit ein soziales Projekt unterstützen zu können.«

Redaktion Appenweier/Renchen

Fritz Bierer (fb) • Telefon 07802/3000
Fax 07802/700540 • E-Mail: fritz.bierer@reiff.de

Freude überwiegt Wehmut

Am 31. August endet für Albert Lehmann seine Zeit als Pfarrer der Seelsorgeeinheit Renchen

Pfarrer Albert Lehmann geht diesen Sommer in Ruhestand und verlässt damit Renchen. Ihn zieht es wieder Richtung Kaiserstuhl, wo er schon einmal als Pfarrer tätig war und nun seinen Hobbys nachgehen und noch einige Ideen verwirklichen möchten.

VON KERSTIN HANDSTEINER

Renchen. Der 15. Oktober 1998 ist ein Donnerstag. Im Vatikan spricht Papst Johannes Paul II., einen Tag vor dem 20. Jahrestag seiner Amtsübernahme, vor der Vollversammlung der Kleruskongregation. In Renchen tritt derweil Albert Lehmann seinen Dienst als Pfarrer an.

»Es ist mir schwer gefallen, den Kaiserstuhl zu verlassen«, wird er neun Jahre später anlässlich seines 25-jährigen Priesterjubiläums, das er am 20. Mai 2007 in Rechen feiert, gestehen. Aber im Rückblick auch feststellen, dass es für ihn so in Ordnung und der Wechsel persönlich wichtig gewesen sei. Er wird auch sagen, dass er den Schritt, nach Renchen zu gehen, nicht bereut habe, dass er sich hier wohl und getragen fühle und sich deshalb auch vorstellen könne, bis zur Pensionierung hier zu bleiben. Und mit Verweis auf »sehr bewegte Zeiten« wird er davon sprechen, dass dies nicht nur in seinen Händen liege.

Zehn Jahre später, im Juni 2017, sind die Zeiten nicht weniger turbulent geworden. Aber Albert Lehmann weiß nun, dass seine Vorstellung von damals Realität ist. Seine aktiven Tage sind gezählt, den Pfarrer zieht es zurück in Richtung Kaiserstuhl – genauer gesagt nach Merdingen am Tuniberg. Dass es in seinem Ruhestand aber nicht unbedingt ruhiger werden wird, zeigt seine Vorhaben.

»Natürlich werde ich auch weiterhin Eucharistie feiern, predigen, Beerdigungen halten und geistige Begleitung geben.«

»Ich habe Pläne, ganz verschiedener Art, aber natürlich werde ich nach Absprache mit dem Leiter der Seelsorgeeinheit Breisach-Merdingen weiterhin Eucharistie feiern, predigen, Beerdigungen halten und geistige Begleitung geben«, sagt er, zitiert in Anspielung auf sein Alter Udo Jürgens Song »Mit 66 Jahren fängt das Leben an« und lacht. Etwas ernster fügt er dann hinzu: »Ich möchte noch einiges verwirklichen.«

Damit meint er nicht nur, dass ein Ruhestand auch dazu da ist, seinen Hobbys nachzugehen. »Ich möchte nochmals



Abschied von der Grimmelshausenstadt: Albert Lehmann, seit 1998 Pfarrer in Renchen, blickt seinem Ruhestand entgegen.

Foto: Kerstin Handsteiner

an die Universität gehen, theologische Fächer und Geschichte als Gasthörer belegen«, verrät der Pfarrer, was sich für ihn durch die Nähe zu Freiburg ebenso anbiete, wie kulturelle Aktivitäten.

Außerdem wandert er gerne und spielt Saxophon. Mit Letzterem begann er erst in seiner Zeit in Renchen und war auch in einer Gruppe aktiv. Doch nicht nur Musizieren wird ihm im Gedächtnis bleiben. »Die Jugendarbeit ist mir immer sehr wichtig gewesen«, sagt Albert Lehmann. An die Begegnung und Reisen nach Taizé, Assisi oder an die Ministrantenlager werde er sich deshalb immer wieder gerne zurückzuerinnern: »Das war mir ein Herzensanliegen und es war auch

immer eine Bereicherung auf beiden Seiten.«

Einen festen Platz in seinem Herzen haben auch die Aufenthalte der Tschernobyl-Kinder. »Weil hier die Gemeinde so richtig lebendig wurde. Vereine und Familien haben mitgewirkt. Man ist zusammengekommen«, sagt der Pfarrer, dem ein weiteres Anliegen das Zusammenwachsen der drei Gemeinden Renchen, Ulm und Erlach gewesen sei – »ohne, dass diese dabei ihre Selbstständigkeit verlieren.«

In seine Amtszeit fielen neben der Gründung der Seelsorgeeinheit 2002, auch die Innenrenovierung der Ulmer sowie die Außenrenovierung der Renchener Kirche, bei der das Fundraising »ein voller Er-

folg« gewesen sei. Die Erlacher Kirche bekam eine neue Orgel und zu ihrem ursprünglichen Namen »St. Anastasius« noch den Zusatz »und Hl. Edith Stein«.

Im Grunde seines Herzens ist Albert Lehmann ein Seelsorger: »Wichtig war mir immer die geistliche Begleitung, das Gespräch mit dem Einzelnen.« Hier, so sagt er, hätte er gerne auch noch mehr getan – wenn es die Zeit und die Kraft zugelassen hätten. Und so erzählt er auch von seiner Motivation, Reisen, wie jene auf den Spuren von Edith Stein, oder Wallfahrten organisiert zu haben: »Man kommt ins Gespräch, Menschen lernen sich hier anders kennen und dadurch entsteht Gemeinschaft.«

In fast zwei Jahrzehnten hinterlässt vieles Spuren. Nicht immer nur Gutes, aber überwiegend: »Ich war sehr gerne hier«, sagt Albert Lehmann schließlich und verweist, dass auch die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde »herausragend« gewesen sei. Es fällt ihm trotzdem nicht ganz leicht, in seinem Resümee Einzelnes hervor zu heben, denn es habe vieles gegeben, das ihm wichtig gewesen sei.

Sein letzter Tag als Pfarrer von Renchen ist der 31. August 2017, wieder ein Donners-tag. Dann heißt es: Abschied nehmen. »Natürlich ist das mit Wehmut verbunden, aber die Freude überwiegt schon«, sagt Albert Lehmann und fügt hinzu: »Freundschaftliche Beziehungen werden bleiben.«

STICHWORT

Stationen eines Lebens

Albert Lehmann ist am 30. Dezember 1950 in Eschbach, einem kleinen Ort bei Waldshut, geboren. Er hegt bereits als Kind den Wunsch, Pfarrer zu werden. Dennoch beginnt er nach der Volksschule eine Lehre als Landmaschinen-Mechaniker. Nach drei Jahren bricht er ab und wechselt nach Sasbach ans Aufbaugymnasium St. Pirmin, wo er 1974 das Abitur ablegt.

Anschließend geht er nach Freiburg aufs Kollegium Boromäus und studiert Katholische Theologie. Nach

Auf und Abs bricht er ab, engagiert sich in der Behinderten-Arbeit, setzt aber 1979 das Kollegium wieder fort. Im Dezember 1980 folgt die Diakonweihe in St. Peter, das Diakonatsjahr absolviert er in Messkirch. Am 23. Mai 1982 wird er im Freiburger Münster zum Priester geweiht.

Über Brühl bei Mannheim und Sinzheim bei Baden-Baden, wo er je ein Jahr Kaplan ist, kommt er 1984 an den Kaiserstuhl und tritt seine erste Stelle als Pfarrer an – und zwar für Burk-

heim, Bischofingen und Achkarren. 14 Jahre ist er dort. Albert Lehmann ist Dekanatsjugendseelsorger. 1994 beginnt in Burkheim sein Engagement für die Tschernobyl-Kinder.

Nachdem ihm immer wieder Pfarreien angeboten werden, entscheidet er sich 1998 für Renchen, wo er bis zu seiner Pensionierung 2017 bleibt. Am 27. August hält Pfarrer Lehmann hier in »Heilig Kreuz« seinen letzten Gottesdienst, ehe seine Reise weiter geht nach Merdingen am Tuniberg. **keh**